

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturheil-Institut

gekommen und gefaßt und bekräft als gemeiner Heinzemann und der wirkliche raffinierte Heinzemann hätte sich überall herausgemunden; ja er saß schon hinter der Gesetzesvorlage und stürzte den wirklichen berechtigten Sittlichkeitsparagraphen, den, über das Schutzalter von 16 auf 18 Jahre, die unantastbare Mädchenunschuld.

Der betreffende Brandmüller läßt z. B. durch seinen Heuer Thee an Patienten versenden zu 18 Mark, der einen reellen Wert von kaum 80 Pfg. besitzt.

Man sehe sich folgende Anzeige an:

Naturheil-Institut.

W. Engelberth, Duisburg, Juliusstraße 34, am Marienthor.

Neben allen gebräuchlichen Naturheil-Faktoren stehen mir solche eigener Erfindung zur Verfügung, womit ich alte Krankenstoffe innerhalb 3 Tagen zum Ausscheiden bringe, so daß jeder Patient staunen muß. Ich heile alle Krankheiten bei Kurbefolgung unter Garantie und verzichte auf Honorar wo Heilung nicht eintritt.

Sprechstunden täglich von 9—1 vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags.

NB. Unbemittelte werden unentgeltlich behandelt.

Diese Anzeige hat einen gemäßigteren Ton stößt aber an, durch die Behauptung, daß der gute Mann Mittel zur Verfügung haben will, wodurch er innerhalb drei Tagen Krankenstoffe zur Ausscheidung zu bringen verspricht. Die ganze Anzeige ist so geschmacklos, daß, wenn auch der Verfasser dadurch dem Betrugsfalle entgeht, daß er auf Honorar verzichtet, wo keine Heilung eintritt, doch noch genug haften bleibt, daß man dem Manne unter polizeiliche Kontrolle nicht ungern sehen würde. Welche unverfrorene Behauptung liegt in dem Satze: „Ich heile alle Krankheiten unter Garantie.“ Jeder Fachmann weiß, daß das nicht möglich ist, daß es Krankheiten giebt, die mit allen erdenklichen Mitteln überhaupt nicht heilbar sind.

In den Münchener Neuesten Nachrichten lasen wir seiner Zeit eine Anzeige von einem, der sich Heilmagnetiseur in Wort Schrift und That nennt und aus Berlin und Dresden ausgewiesen wurde, da er ein Russe ist und durch sein unverschämtes Gebahren als lästiger Ausländer den Laufpaß erhielt. Dieser Mann behauptet Kranke durch Telephon geheilt zu haben mit wenigen Worten und nennt dieses Heilmagnetismus, wir suchten diesen Wunderhans auf und fanden einen Menschen mit brutalem Aussehen und gewöhnlicher verschlagener Gesinnungsart, daß einem unheimlich zu Mute ward. Der Mann samt der ganzen Wohnung roch intensiv nach starken Betäubungsmitteln. Wahrscheinlich wendet dieser gefährliche Mensch narkotische Mittel an, um die Patienten in künstlichen Schlaf zu versetzen und giebt dann vor, er heile mit Heilmagnetismus. Von Heilmagnetismus hat dieser Mann weder eine Kraft in sich, noch sonst eine Ahnung davon, es liegt also ein offener Betrug vor. Uns erzählte dieser gefährliche Kurpfuscher, daß er in Persien einen türkischen Priester umgebracht habe, wir glaubten ihm dieses aufs Wort, denn so haben wir ihn auch physiognomisch taxiert. Von seinen Heilungen konnten wir uns nicht überzeugen und wir verließen mit Abscheu die unheimlichen Sprechräume dieses Gauner's.

Diesem Kurpfuscher stellen wir lichterhell einen wirklichen Heilmagnetiseur gegenüber, ein edel denkender und wirkender Mann Sch. der in Paris die Schule

für Heilmagnetismus besucht hat und auch etwas wissenschaftliche Kenntnisse neben seinem Heiltalent besitzt. Dieser Mann ist so harmlos, wie jeder ehrliche gute Mensch, er würde aber gewiß falls er als Kurpfuscher aufs Korn genommen würde, unschuldig verfolgt werden können und doch wird dieser wahre Heilmagnetiseur heute von der Ärzteschaft, weil er nicht ein in Deutschland approbierter Arzt ist, zur Gilde der Kurpfuscher gezählt, und mit jenen wirklichen Kurpfuschern in einen Topf gethan. Solche Zustände sind geradezu grausame und unhaltbare und wir schlagen vor, daß die Freiheit der Ausübung der Heilkunde erhalten bleibt, daß aber eine geheime kontrollierende Aufsichtsbehörde von Sachkenntnis und unparteiischer Gesinnung gebildet werde, welche speziell das Kurpfuschermesen zu beobachten und zu zügeln hat, dabei aber die wirklichen nichtapprobierten Heiltalente auch zur staatlichen Anerkennung verhilft wie sie es verdienen durch ihre Erfolge schon allein im Staats- und Volksinteresse.

Allen die Krone setzt der Fall in Detmold auf, dort bot sich uns ein Mann namens Andreas Reuß an, wir taxierten diesen Fremdling physiognomisch ungünstig, doch da dieser angebliche Masseur unaufhörlich um Obdach anging und wir Interesse an dieser Persönlichkeit aus psychologischen Gründen hatten, so nahmen wir ihn ohne Entgelt auf, das Betragen dieses Reuß wurde aber bald derart, daß er entfernt werden mußte. Er machte sich außer gemeingefährlichen Verläumdungen, des Betruges, und der Unterschlagung schuldig. Dieser gefährliche Mensch fand darauf Aufnahme im Evangelischen Vereinshause zu Detmold und wurde von dem Vorsitzenden dieses christlichen Hospizes, Fuß, der im Evangelischen Vereinshause eine Badeanstalt betreibt, den Kranken empfohlen als sogenannter Vertreter der Naturheilkunde, Reuß besorgte das Geschäft des Animirens, das heißt, er fing die Leute ab, um sie zur Badeanstalt nach dem Evangelischen Vereinshause zu verschleppen. Vom Delegierten des Detmolder Naturheilvereins dem Lehrer Richter, wurde dieser Kurpfuscher in einer Lippischen Zeitung warm empfohlen und auf der Gruppenversammlung der Westfälischen Naturheilvereine in Minden, behauptete derselbe, der pp. Reuß werde vom Vertrauen des Detmolder Naturheilvereines getragen. Reuß war Brauerbursche, dann Masseur, Bankeroteur, Krankenpfleger und Maurerhandlanger gewesen, er lebte geschieden von seiner Frau und führte einen lüderlichen Lebenswandel, er warf gewöhnlich mit Schmähungen, Schimpfereien und Gotteslästerungen um sich, was man sonst bei Katholiken nicht gewohnt ist und wir bis heute vor einem Rätsel stehen, wie sich der Leiter des Evangelischen Vereinshauses mit solchen Menschen auf solch eigene Art einlassen konnte.

Einige Beispiele aus der Praxis dieses Kurpfuschers Reuß. Eine Frau, welche blasenleidend war, versprach er mit Elektrizität zu heilen und ließ sich für jede Elektrifizierung gehörig bezahlen, selbstverständlich blieb der Heilerfolg aus. Einem Pferdehändler massierte er derart, daß ihm fast hören und sehen verging und der Patient seinem Masafretär den Laufpaß gab. Einen Hotelwirt suchte der neue Wunderdoktor gegen geschwollene Füße zu einer Kur bei ihm zu bewegen, er hat dem Patienten das Fell nicht über die Ohren, aber buchstäblich über die Füße gezogen, so daß sich der Herr Hotelier 10 Wochen lang von seinem Hausbarbier Schmidt verbinden und pflegen lassen mußte, damit seine von Reuß verpfuschten Füße wieder heilten; die Frau desselben Herrn ließ sich ihren Arm behandeln mit dem Erfolge, daß sie ihn operieren lassen mußte. Einem anderen biederen Bürgermann hatte der Reuß in Behandlung und

derart einen gewissen Körperteil verbrannt, daß er enttäuscht die Kur aufgab. Alle diese Versuchuchten verschwiegen ihre Brandmarkungen wohlweislich ihren Hausärzten, um der Blamage zu entgehen. Den Ärzten gegenüber mußte sich Keuß den Anschein zu geben, als massiere er immer nach deren Verordnung und bei den Behörden schmeichelte er sich ein, durch allerlei Denunziationen gegen andere, er saß oft auf dem Bahnhofe am Stammtische mit dem Detmolder Stadtsekretär zum Abendessen beisammen, und war auf einmal plötzlich verschwunden zu einer Zeit wo in der Nähe von Detmold ein Sittlichkeitsattentat ausgeübt war. Der Lehrer Richter, der uns mehrfach geschmäht und beleidigt hat bis wir ihn zur Rechenschaft zogen, hat den notorischen Kurpfuscher Keuß nach Kräften empfohlen und dadurch jenes verderbliche Wirken über unsere gediegenen und segensreichen Leistungen und Erfahrungen gestellt. Wahrlich ein Hohn auf Wissenschaft und wahre Forschung. Das Interessanteste ist zum Schluß, daß dieser selbe Richter bald darauf zum Vorsitzenden des Detmolder Naturheilvereins gewählt wurde. Wer nun eine Ahnung vom Naturheilverfahren solcher Leute noch nicht hat, hier ist sie gegeben. Unsere Trennung von einer derartigen Naturheilbewegung wird nun allen unseren lieben Lesern klar geworden sein. Die Redaktion.

Oeffentliche Warnung vor einem gefährlichen Verläumder.

Vom Schriftsteller und Verlagsbuchhändler Oswald Paul in Stra bei Venedig.

Warnung.

Ich warne meine Anhänger und Leser vor einem gewissen Andreas Keuß, angeblichen einstigen Fabrikanten heilgymnastischer Geräte und Kurbadeanstalt Besitzer, in Wirklichkeit Schmarozer und Verläumder, der sich nicht nur unter allerlei falschen Angaben und Vorspiegelungen bei mir hier einfind und meine Gastfreundschaft mißbrauchte, sondern auch Anhänger und Freunde von mir unter unberechtigter Berufung auf mich brandschatzte. Ich hatte den Menschen, sobald ich ihn genugsam erkannte, an die Luft gesetzt, er rächte sich dafür, indem er mir und anderen die größten Gemeinheiten für die ihm jetzt strafgerichtliche Untersuchung winkt, auf offener Karte schrieb. Keuß ist Berufsdenunziant, er hat in Briefen Verleumdung anderer an mich gerichtet, die alle in einer in Vorbereitung befindlichen Flugschrift, welche rücksichtslose Aufklärung über diesen Menschen bietet, ihre Abfertigung finden. Derselbe zieht mittellos herum und brandschatzt alle seine Gönner und Wohlthäter. Herr Muschik in Frankfurt a. M. erkannte ihn rechtzeitig und sperrte ihm die Thüre vor der Nase zu. Auch die Herren Fleischmann und Weichmann wissen ein Lied von ihm zu singen. Sein letzter Wohlthäter war Herr Carl Hüter in Detmold, der ihm viel Gutes that und den er eben auch in abscheulichster Weise bei mir auf einer Karte verunglimpft hat.

Indessen ist die Anzeige bereits erfolgt und halten verschiedene Behörden seit kurzem ein Auge auf ihn.

Um sich einen Begriff von der Verworfenheit des Keuß zu machen, sei hier nur erwähnt, daß er italienische Wörterbücher studiert, um mir auf offenen Karten italienische Gemeinheiten schreiben zu können „Räuber“ und „Dieb“ sind geringe Leistungen bei Keuß. Besser gefällt ihm schon „Giftmörder“ auf offener Karte schreiben zu können. Zwischenein bietet er sich wieder als Mitarbeiter bei mir an und entschuldigt sich. Wenn ihm keine Antwort zu